

Archivalie des Monats, Ausgabe 8/2022 Entnazifizierung der Verwaltungssprache

Von Luisa Teresa Gedenk

Mit dem Ende des Zweiten Weltkrieges etablierten sich auch im Nachkriegsdeutschland erste Verfolgtenorganisationen. Im Jahr 1954 schlossen sich verschiedene Landesverbände des *Bundes der Verfolgten des Naziregimes (BVN)* zum *Zentralverband demokratischer Widerstandskämpfer- und Verfolgtenorganisationen (ZDWV)* zusammen. Einer dieser Landesverbände ist der in Schleswig-Holstein ansässige *Verband demokratischer Widerstandskämpfer und Verfolgter (VDWV)*, dem damals Leonhard Schwarz, ein NS-Widerstandskämpfer, als 1. Landesvorsitzender vorsaß. Unsere Archivalie des Monats August ist ein von eben diesem Leonhard Schwarz im Namen des VDWV verfasstes Schreiben vom 17. September 1966, in dem er sich im Namen des Vereins an die kommunale Doppelspitze Wolfsburgs wandte: Oberstadtdirektor Günter Balk und Oberbürgermeister Hugo Bork. Dem VDWV war aufgefallen, dass „der Geburtsort der in der Zeit vom 1.7.1938 bis 27.6.1945 in Wolfsburg Geborenen in Personenstandsunterlagen und Ausweispapieren noch immer mit ‚Stadt des KdF-Wagens‘ geführt“ werde. Ob es zu einem Austausch zwischen der Stadt Wolfsburg und dem VDWV kam, ist anhand der Quellenlage nicht mehr zu rekonstruieren.

Tatsächlich wurde die Stadt Wolfsburg einst am 1. Juli 1938 als „Stadt des KdF-Wagens bei Fallersleben“ gegründet und wenige Tage nach Kriegsende während der ersten Stadtverordnetenversammlung, die noch durch die amerikanischen Militärbehörden eingesetzt worden war, am 25. Mai 1945 in Anlehnung an das Schloss Wolfsburg in „Wolfsburg“ umbenannt. Schon zuvor waren im April im Zuge der beginnenden Entnazifizierung zahlreiche Wolfsburger Straßen umbenannt worden. Zwar zielte die durch die vier Siegermächte in allen Teilen Deutschlands lancierte Entnazifizierungspolitik primär auf die Entfernung politisch belasteter Personen aus den Ämtern, umfasste aber auch nationalsozialistische Gesetze, Organisationen und Symbole. Ganz offenbar erfasste sie jedoch nicht alle Ebenen der Verwaltung. Dies war Schwarz zufolge in anderen Städten, die während der NS-Zeit vergleichbare ehrende Zusätze bekamen, nicht der Fall: So habe München schon kurz nach dem „Zusammenbruch“ auf den Zusatz „Hauptstadt der Bewegung“ verzichtet, und auch Nürnberg habe davon abgesehen, weiter auf offiziellen Papieren als „Stadt der Reichsparteitage“ zu firmieren.

Schwarz setzte daher zu einem kurzen, aber sicherlich schmerzvollen Schlag an, für den er sich einer gewieften Strategie bediente: Einerseits verwies er mit wenigen Worten auf den „guten Ruf“, den die Stadt Wolfsburg genieße, womit er auf die eng mit dem ‚Wirtschaftswunder‘ verbundene Stadtwahrnehmung abzielte. Diesem setzte er jedoch sogleich den schalen Beigeschmack entgegen, den für viele der enttäuschten und „betrogenen Volkswagensparer“ der „KdF-Wagen“ noch immer habe. Bis 1945 hatten knapp 337.000 Kaufinteressenten mit Sparmarken auf einen „KdF-Wagen“ gespart, von denen kein einziger jemals ausgeliefert worden ist. Daher klagten nach Ende des Zweiten Weltkriegs viele ehemalige Sparer auf die Lieferung ihrer Fahrzeuge oder eine entsprechende Rückerstattung, darunter auch der *Hilfsverein ehemaliger*

Volkswagensparer (HEV). Im Namen des HEV reichte dessen Gründer Karl Stolz Anfang 1949 beim Landgericht Hildesheim Klage ein. Es sollte zwölf ärgerliche Jahre dauern, bis der VW-Konzern und der HEV einen Vergleich vor dem Bundesgerichtshof.

Empf. 19.9.66 Da.

VERBAND DEMOKRATISCHER WIDERSTANDSKÄMPFER UND VERFOLGTER
LANDESVERBAND SCHLESWIG-HOLSTEIN e.V. (VDWV)
GEMEINNÜTZIGE KÖRPERSCHAFT

In der „Union deutscher Widerstandskämpfer- und Verfolgtenverbände (UDWV)“, Frankfurt/Main
Mitglied der „Union Internationale de la Résistance et de la Déportation (UIRD)“, Brüssel



239 Flensburg-Mürwik, am 17. September 1966
Twedter Berg 1
Telefon 0461-3 01 52 S/S.-So.-Po.-Wv.-
Postcheckkonto: Hamburg 299 30
(Bei Antworten bitte vorstehendes Aktenzeichen angeben)

1) Herrn
Oberstadtdirektor
der Stadt Wolfsburg
3180 W o l f s b u r g
Rathaus, Postfach 29

2) Herrn
Oberbürgermeister
der Stadt Wolfsburg
3180 W o l f s b u r g
Rathaus, Postfach 29

- je besonders -

*V. A. 3. Klausur
am 17.9. R*

Sehr geehrte Herren !

*Rückfrage Ost. Ball
19.9. R ✓*

Uns ist aufgefallen, daß der Geburtsort der in der Zeit vom 1.7.1938 bis 27.6.1945 in Wolfsburg Geborenen in Personenstands-urkunden und Ausweispapieren noch immer mit "Stadt des KdF-Wagens" geführt wird. Der Kommandeur der Schutzpolizei bei dem Regierungs-präsidenten in Lüneburg, Herr Wehnhörner, hat kürzlich darüber mit Ihnen gesprochen. Dürfen wir Ihnen hierzu folgendes mitteilen:

Die Stadt München hatte in der Zeit bis zum Zusammenbruch des NS-Regimes den Zusatz: "Hauptstadt der Bewegung" und die Stadt Nürnberg die Ergänzung: "Stadt der Reichsparteitage". Diese Bezeichnungen waren offiziell; die Stadtverwaltungen hatten sie in ihre Briefköpfe übernommen.

Nach dem Zusammenbruch des NS-Regimes sind diese Zusätze gestri-chen worden. Wie es sich bei der "Stadt der Hermann-Göring-Werke" Wattenstedt-Salzgitter verhält, wird von uns zur Zeit noch geprüft.

Wir halten daher unser Anliegen für berechtigt, Sie um Prüfung zu bitten, ob sich juristisch nicht eine andere Regelung finden läßt.

Der VDWV ist die antikomunistische Organisation der Verfolgten und Geschädigten des Naziregimes
Zur Vertretung vor der Entschädigungsbehörde gemäß §183 Abs. 2 BEG zugelassen
Rechtsaukünfte nach bestem Gewissen, jedoch ohne Gewähr

StadtA WOB, HA 36

Das Schreiben von Leonhard Schwarz ist in das aufkommende Vergangenheitsbewusstsein der 1960er einzuordnen, während derer der Holocaust und die NS-Verbrechen durch den Eichmannprozess wie auch die Frankfurter Auschwitzprozesse mehr und mehr ins Zentrum

der gesellschaftlichen Wahrnehmung rückten. Das Bestreben danach, die Vergangenheit aufzuarbeiten, zugleich aber auch die neugewonnene Demokratie zu gestalten und eine Gesellschaft mit einem menschenwürdigen Grundgesetz zu erschaffen, erklärt vermutlich auch das Nachforschen von Vereinen wie dem VDWW, der mit seiner Anfrage auf ein zentrales Element der nationalsozialistischen Machtpolitik, die Sprache, abzielte, da „die in Rede stehende Bezeichnung [„Stadt des KdF-Wagens“] eben immer wieder eine nationalsozialistische Einrichtung anspricht“.

- 2 -

Die Stadt Wolfsburg hat einen guten Ruf.
An die "Stadt des KdF-Wagens" denken schon allein
die unzähligen betrogenen Volkswagensparer ungern
zurück, ganz abgesehen davon, daß die in Rede ste-
hende Bezeichnung eben immer wieder eine nationalso-
zialistische Einrichtung anspricht.

Wir bitten Sie daher um Prüfung und Mitteilung, welche
Möglichkeiten Sie sehen, den Namen "Stadt des KdF-Wagens"
zu tilgen.

Wir hören gern von Ihnen und verbleiben
mit vorzüglicher Hochachtung !

(Leonhard Schwarz)
1.Landesvorsitzender

Ansprechpartner
Dr. Alexander Kraus
Stadthistoriker

Alle Rechte beim Institut für
Zeitgeschichte und Stadtpräsentation (IZS)
Goethestraße 10a, 38440 Wolfsburg
Telefon: +49.151.10197393
E-Mail: alexander.kraus@stadt.wolfsburg.de